Aktuelle Situation Eichenprozessionsspinnerbefall an Bäumen auf SÖR betreuten Flächen in Nürnberg

1. Einleitung

Der Eichenprozessionsspinner ist ein Nachtfalter, dessen Raupen in vielen Teilen Europas vorkommen. Besonders in den Monaten Mai bis Juli stellen sie eine Gefahr für Menschen und Tiere dar. Die Raupen leben vor allem auf Eichen und bewegen sich oft in langen Reihen, sogenannten „Prozessionen“, wodurch sie ihren Namen erhalten haben.

Merkmale

- Die Raupen sind etwa 2–3 cm lang und besitzen zahlreiche feine Brennhaare.
- Sie bauen große Gespinstnester an Stämmen und Ästen von Eichen.
- Die Brennhaare enthalten das Eiweißgift Thaumetopoein, das gesundheitliche Beschwerden auslösen kann.

Gesundheitsgefährdungen

Die Brennhaare können durch den Wind über weite Strecken verbreitet werden. Beim Kontakt mit Haut, Augen oder Atemwegen können folgende Beschwerden auftreten:

- Starker Juckreiz und Hautausschläge
- Rötungen und Quaddeln
- Augenreizungen und Bindehautentzündungen
- Husten, Atembeschwerden oder Asthmaanfälle
- In seltenen Fällen schwere allergische Reaktionen bis hin zum anaphylaktischen Schock

Auch Haustiere können durch die Brennhaare gesundheitliche Probleme entwickeln.

Entwicklung

Mitte bis Ende Juli entwickeln sich die Raupen zu Faltern und beginnen zu schwärmen. Damit endet die Gefährdung jedoch nicht vollständig.
Auch nach dem Falterschlupf bleiben die alten Nester mit den darin enthaltenen Larvenhäuten und Brennhaaren bestehen. Diese können über einen langen Zeitraum gesundheitsgefährdend wirken, da die Brennhaare durch Wind weiter verbreitet werden können. Daher können auch nach dem Ende der eigentlichen Raupenphase weiterhin Sicherungs- und Bekämpfungsmaßnahmen erforderlich sein.

2. Zur aktuellen Befallssituation bei den von SÖR betreuten Bäumen

Die Befallssituation durch den Eichenprozessionsspinner (EPS) ist im Jahr 2026 deutlich angestiegen und liegt bereits jetzt wesentlich über dem Niveau des Vorjahres. Nach aktueller Einschätzung ist davon auszugehen, dass die Zahl der befallenen Bäume im Vergleich zum Vorjahr nahezu das Dreifache erreichen wird.

Schwerpunkte des Befalls

Die aktuellen Befallsschwerpunkte befinden sich insbesondere im straßenbegleitenden Grün entlang der Südwesttangente sowie in Bereichen mit größeren zusammenhängenden Eichenbeständen. Besonders betroffen sind derzeit:

- Volkspark Dutzendteich
- Birkenwald
- Platnersberg

Darüber hinaus treten Befälle verteilt über das gesamte Stadtgebiet auf.

Nachdem aufgrund der hohen Befallzahl an Bäumen nicht alle Nester gleichzeitig bearbeitet werden konnten, wurde den über Rahmenverträge beauftragten 3 Baumpflegefirmen folgende Priorisierung in der Abarbeitung vorgegeben:
Als 1. städtische Einrichtungen mit Kindern und Jugendlichen (Kindergärten, Schulen) sowie Älteren Menschen (Seniorenheime, Pflegeheime) sowie Orte, wo sich viele Menschen aufhalten (Plätze, Veranstaltungen).

Alle anderen befallenen Bäume wurden nachrangig zur Bearbeitung priorisiert. In zugänglichen Bereichen wurden die Bäume zunächst abgesichert bis eine Beseitigung erfolgen kann.

Anzahl beseitigter Nester
Die Entwicklung der registrierten Befallszahlen stellt sich wie folgt dar:

Jahr	Registrierte befallene Bäume	Aufwendungen
2024	119	ca. 22.000 €
2025	524	ca. 206.000 €
2026	1.171 (Stand aktuell)	ca. 500.000 €
2026	ca. 1.500 (abgeschätzt)	ca. 650.000 €

Kostensteigerungen durch die EPS-Bekämpfung in diesem Jahr voraussichtlich:
Für das Jahr 2026 wird derzeit mit Gesamtaufwendungen in der Größenordnung von rund 650.000 Euro für die Bekämpfung des EPS gerechnet.
Dem gegenüber steht ein Haushaltsansatz von rd. 200.000 Euro. Damit ist nach aktuellem Stand von erheblichen Mehrkosten auszugehen.

3. Fazit und Ausblick

Eine belastbare Prognose für das kommende Jahr ist derzeit nicht möglich. Aufgrund der starken Zunahme des Befalls im Jahr 2026 muss jedoch weiterhin mit einem hohen Befallsdruck gerechnet werden.
Die häufig diskutierten präventiven Bekämpfungsmethoden sind aus Sicht von SÖR nur eingeschränkt geeignet oder mit erheblichen ökologischen Nachteilen verbunden:

Einsatz von Insektiziden
Der Einsatz von Insektiziden ist problematisch, da derzeit keine selektiv wirkenden Mittel zur Verfügung stehen, die ausschließlich den Eichenprozessionsspinner bekämpfen. Neben dem EPS werden zahlreiche weitere Insektenarten erfasst, wodurch lokal erhebliche Beeinträchtigungen der Insektenfauna und der davon abhängigen Tierwelt entstehen können.
Zusätzlich stellt die Windabdrift der Spritzmittel ein erhebliches Risiko dar und schränkt die Einsatzmöglichkeiten insbesondere im urbanen Raum deutlich ein.

Einsatz von Nematoden
Auch der Einsatz von Nematoden wirkt nicht ausschließlich gegen den Eichenprozessionsspinner, sondern kann weitere Insektenarten beeinträchtigen.
Darüber hinaus sind die Anwendungsbedingungen sehr anspruchsvoll. Die Ausbringung muss in den Nachtstunden und bei niedrigen Temperaturen erfolgen, da die Nematoden andernfalls bereits während der Ausbringung absterben können.

Pheromonfallen
Pheromonfallen eignen sich vor allem zu Monitoringzwecken. Um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen, müssten sie flächendeckend in den betroffenen Bereichen des Stadtgebiets ausgebracht, regelmäßig kontrolliert und die Ergebnisse ausgewertet werden.
Eine unmittelbare Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners erfolgt durch Pheromonfallen jedoch nicht. Sie liefern lediglich Anhaltspunkte zur Populationsentwicklung.

Aus SÖR-Sicht hat sich die mechanische Bekämpfung durch Absaugen oder Abflammen der Nester, als die derzeit zielführendste und naturschutzfachlich verträglichste Methode erwiesen.
Darüber hinaus sind Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt wichtig, da damit natürliche Fressfeinde wie Fledermäuse, Vögel und Insekten sich als natürliche Gegenspieler weiter im Stadtgebiet etablieren können. Diese Maßnahmen können zwar keinen akuten Befall verhindern, tragen jedoch langfristig zur Stabilisierung ökologischer Gleichgewichte und damit auch zur Begrenzung von Massenvermehrungen einzelner Arten bei.